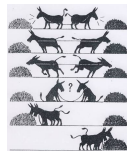




Unser Programm 2009/2010



Sozialtraining



Mediation



Geschwister-Scholl-Realschule **Die Realschule für Amelinghausen und Ilmenau**

Bahnhofstraße 62
21409 Embsen
Fon: 04134-916650
Fax: 04134-916655

buero.rsembsen@schoeja.de

Außenstelle Amelinghausen

Zum Lopautal 14
21385 Amelinghausen

Fon: 04132-910827

Fax: 04132-910828

bueroaussen.rsembsen@schoeja.de

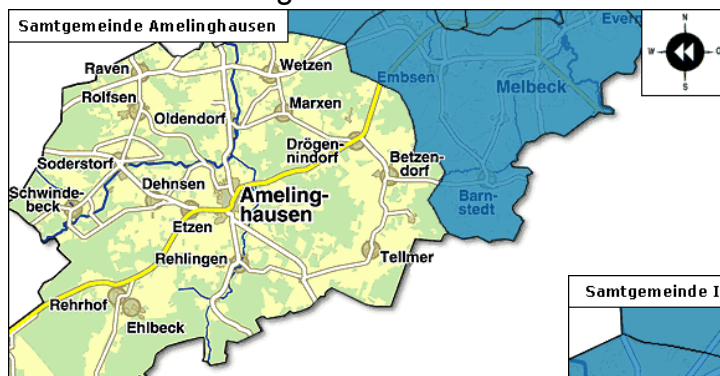
Homepage: <http://schule.gabsi.net>

Allgemeines

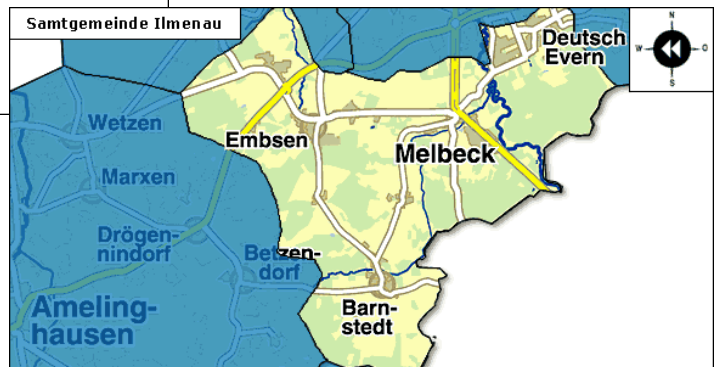
Die Realschule Embsen wurde 1999 gegründet. Die Namensgebung „Geschwister-Scholl-Realschule“ erfolgte zum Schuljahr 2005/06.

In Embsen sind neben der Realschule noch die Grund- und Hauptschule Embsen sowie vier Klassen der Außenstelle des Gymnasium Oedeme im Schulzentrum untergebracht. In der Außenstelle Amelinghausen werden in diesem Schuljahr zwei 5. und zwei 6. Klassen der Realschule sowie je eine 5. und 6. Klasse der Hauptschule in den Räumlichkeiten der ehemaligen OS Amelinghausen beschult.

Die beiden Samtgemeinden mit insgesamt fast 20.000 Einwohnern liegen 5 - 15 km südwestlich des Oberzentrums Lüneburg, in dem die Mehrzahl der Eltern im Dienstleistungsbereich sowie in handwerklichen und gewerblichen Berufen arbeitet. Weitere Arbeitsplätze finden sich in den Gliedgemeinden sowie im ca. 50 km entfernten Hamburg.



Die Hauptorte der Samtgemeinden sind Amelinghausen (3900 E.), Deutsch Evern (3700 E.), Embsen (2700 E.) und Melbeck (3300 E.).



Geschichte und Gegenwart

Die Realschule Embsen startete zu Beginn des Schuljahres 1999/2000 mit insgesamt 75 Schülerinnen und Schülern in drei 7. Klassen. Die Räume für die Schulklassen, für die Schulleitung und Verwaltung wurden bis zur Fertigstellung des Neubaus im November 1999 von den bereits im Schulzentrum Embsen vorhandenen Schulen (GHS und OS) zur Verfügung gestellt.

Den Neubau teilten sich bis zur Auflösung der Orientierungsstufen in Niedersachsen 2003 die OS Embsen (10 Klassenräume) und die RS Embsen (12 Klassenräume).

Der Schulträger Landkreis Lüneburg verfolgte 1998/99 mit dem Schulneubau in Embsen die Strategie, mit möglichst wenig vorhandenen Mitteln möglichst viele Schüler unterzubringen.

Dieser Optimierungsaufgabe stellte sich der Architekt Horn und schaffte es, einen schönen hellen Schulbau zu erstellen, in dem sich die meisten hier Tätigen wohl fühlen.

Allerdings darf dabei nicht vergessen werden, dass der notwendige Platz „an allen Ecken und Enden“ fehlt. So sind die Klassenräume mit in der Regel 54 m² bei Klassenstärken von bis zu 33 Kindern viel zu klein. Außerdem fehlen Nebenräume, ein Kunstraum, ein Elternsprechzimmer, eine Aula, eine Mensa usw. Das Lehrerzimmer platzt aus allen Nähten.

Zur Zeit belegt neben der Geschwister-Scholl-Realschule (18 Räume) die Außenstelle des Gymnasiums Oedeme vier Klassenräume mit je zwei 5. und 6. Klassen.

Fachräume wie der Musik- oder der Kunstraum (wird uns zur Zeit von der Grundschule zur Verfügung gestellt) oder das Lehrerzimmer im Neubau werden gemeinsam von Realschule und Gymnasium genutzt.

Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen im Schulzentrum Embsen sowie in der Außenstelle Amelinghausen kann als sehr gut bezeichnet werden.

Die ca. 580 Schüler/innen (22 Klassen) aus den Samtgemeinden Ilmenau und Amelinghausen werden an den Standorten Embsen und Amelinghausen von insgesamt 35 Lehrkräften unterrichtet.

Der Anteil der Schüler/innen mit Hauptschulempfehlung in den 5. Klassen liegt z.Zt bei knapp 20% und ist damit gegenüber der OS-Zeit rückläufig.

Allerdings hat sich die Übergangsquote zum Gymnasium zu Beginn der 5. Klasse im Bereich der sechs Grundschulen des Einzugsbereichs (GS Amelinghausen, GS Betzendorf, GS Soderstorf, GS Deutsch Evern, GS Embsen, GS Melbeck) auf fast 50% eines Jahrgangs erhöht.

Der überwiegend ländliche Einzugsbereich stellt keinen sozialen Brennpunkt dar. Der Anteil der Schüler/innen mit Migrationshintergrund ist relativ gering.

Wer macht was? Wen frage ich wann? Stand 09.3.2009

Schulleitung:

Schulleiter: Hans-Otto Garbers
Stellv. Schulleiter: Thomas Passow
Mitarbeit Schulorganisation: Petra Einhorn - Stunden- u. ggfs. Vertretungsplan
Ulrike Schaper – Wahlpflichtkurse, Aufsichtsplan
Außenstellenleitung: Sylvia Bergmann

Schulvorstand:

Frau Einhorn / Herr Garbers / Frau Klein /
Herr Passow / Frau Rappat / Frau Schilling
Frau Bojanowski / Herr Gwynne / Frau Jarfe
Max Brockhöft / Merit Reisgies / Verena Grewe

Steuergruppe:

Frau Bahnsen / Frau Bergmann / Herr Garbers /
Herr Höppner / Herr Passow / Frau Schilling /
Lisa Zacharias / Finn Brandt

Sekretariate:

Beate von der Ohe / Claudia Beu

Fachbereichsleitungen:

Naturwissenschaften: Angelika Cericius
Sprachen: Elisabeth Göttgens
Musisch-kulturell: Petra Einhorn
Gesch.-Soziale Weltkunde: Sabine Schilling
Sport: Wolfgang Cericius
Arbeit / Wirtschaft / Technik: Karl-Heinz Höppner
Mathematik: Sylvia Bergmann

Ämter / Aufgabenbereiche:

Personalrat: Petra Einhorn /Susanne Günther /Kathrin Bahnsen
Frauenbeauftragte: Angela Rueff
Verkehrsobmann: Christoph Berger / Antje Borgmann
Polizei-Kontaktperson: Christoph Berger / Antje Borgmann
Sicherheitsbeauftragter: Arndt von Diepenbroick
Fortbildungsbeauftragter: Arndt von Diepenbroick
SV-Berater: Benjamin Wroblewski
Beratungslehrerin: Beate Klein

Verantwortlich für...

Umweltschule in Europa:	Ilona Beyer
Mülltrennung u.a. („Waste-Watching“):	Ilona Beyer
Pausenspiel („Bauwagen“):	Ilona Beyer
Computerräume:	Ilona Beyer
Buslotsen/Schülersaufsichten:	Silke Schmidt
Datenschutz:	Elke Schäfer
Schülernachhilfe Club M.E.D.:	Cornelia Rappat / Christine Heinzel / Frank Stühmer
Mediation / Soziales Lernen:	Kathrin Bahnsen / Beate Klein / Sabine Schilling / Susanne Günther
Suchtprävention:	Erhard Wendler
Zeugniserstellung (KLV):	Erhard Wendler

Mediothek:

Lernmittelausleihe usw.	Jürgen Cray
-------------------------	-------------

Hausmeister:

Andreas Taufest / Reinhard Kunz
Jürgen Ludolph (ASt Amelinghausen)

Bereits in der 1999/2000 gemeinsam mit Schülern und Eltern entwickelten Schulordnung (zwischenzeitlich immer weiter aktualisiert – s. Anlage 1) sowie im gewählten Schulnamen (s. Anlage 3) wird unser Schulmotto deutlich:

Wir übernehmen gemeinsam Verantwortung!

Unser Leitbild

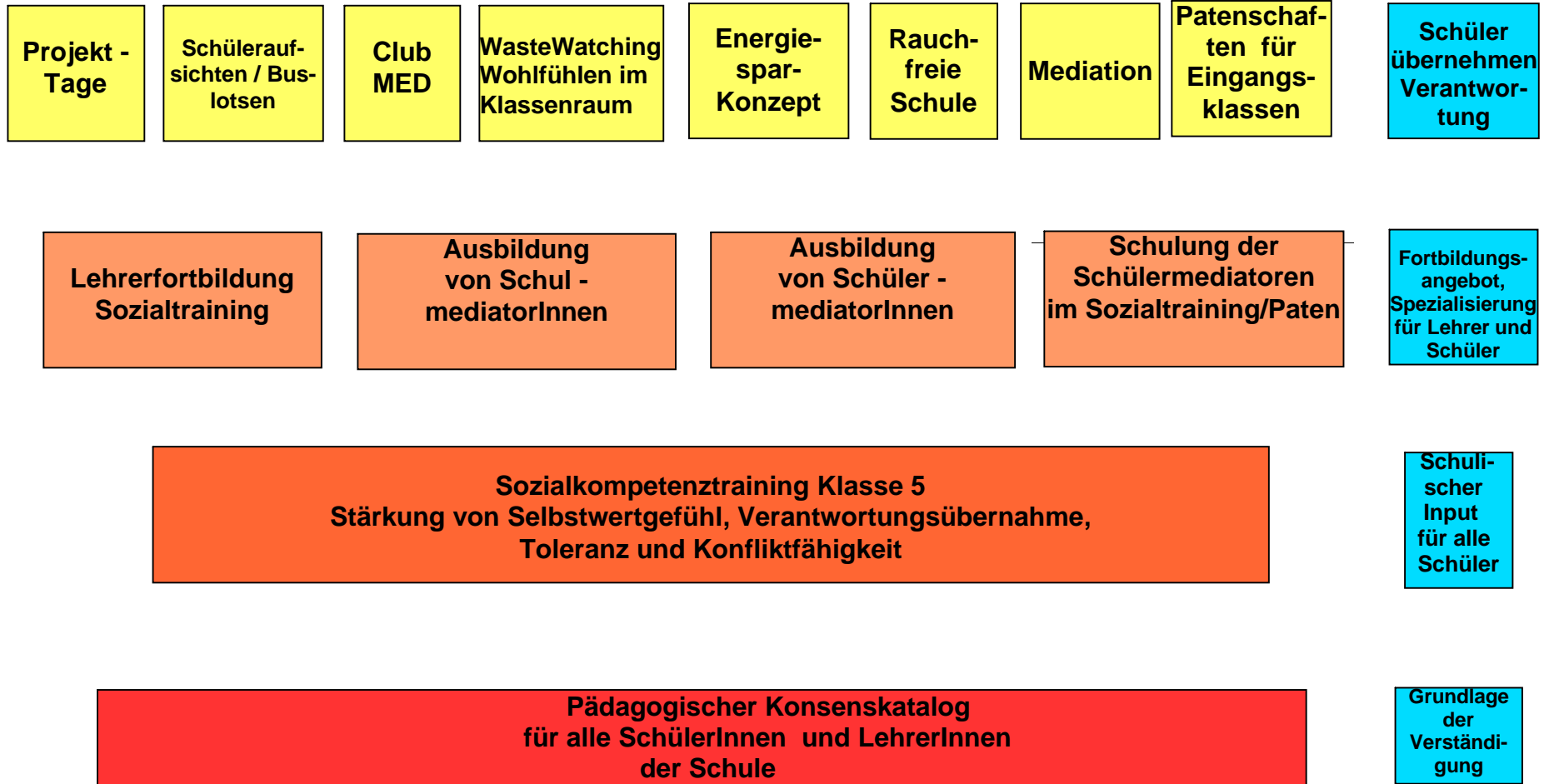
- Die Geschwister-Scholl-Realschule für Amelinghausen und Ilmenau konzentriert sich auf qualitativ guten Unterricht. Die Fachkonferenzen diskutieren über Inhalte und Methoden. Unsere Schule ist neuen Ideen und Technologien gegenüber aufgeschlossen und pflegt in geeignetem Rahmen einen intensiven Kontakt mit ortsansässigen Betrieben und Vereinen.
- Alle an unserer Schule Beteiligten sehen diese als die ihre an und schaffen sich ein Umfeld, in dem sie sich wohl fühlen. Alle gehen fair miteinander um, helfen einander und fühlen sich füreinander verantwortlich.
- Unsere Schule fördert die individuellen Fähigkeiten und die Kreativität der Schüler/innen. Sie setzt sich dafür ein, Schwächen auszugleichen und Stärken zu unterstützen.
- Unsere Schule hat die Aufgabe, die Schüler/innen auf ein verantwortungsvolles Handeln in der Gesellschaft vorzubereiten.
- Unsere Schüler/innen sollen lernen, mit der Umwelt verantwortungsbewusst umzugehen.
- Die Gremien und Ausschüsse arbeiten kollegial zusammen und machen Entscheidungen transparent.

Beschluss der Gesamtkonferenz vom 9.10.2007

Unsere traditionellen „Bausteine“ für eine konfliktfähige und zukunftsorientierte Schule

1. Sozialkompetenz und Mediation (s. Seiten 6 und 7 und Anlage 2)
2. Umweltschule in Europa seit 2000 (s. Seiten 6 und 8)
3. Berufsvorbereitung und –orientierung (s. Seiten 9 und 10)

Geschwister-Scholl-Realschule
Bausteine für eine konfliktfähige und zukunftsorientierte Schule
Schwerpunkte 1 und 2



Der Konflikt ist besser als sein Ruf.....

.....denn seine Chance ist, dass er zur Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen beiträgt.

Seit 2002 befindet sich die Geschwister Scholl Realschule in Embsen auf dem Weg, Sozialkompetenz und Mediation in den Schulalltag zu integrieren.

Die in der Schule ausgebildeten Schülermediatoren gestalten als Paten in den 5. Klassen mit den Klassenlehrern gemeinsam Projekttag für Toleranz, Konfliktfähigkeit und Verantwortungsübernahme. Sie tragen dazu bei, dass über eine Verbesserung des Klassenklimas ein wichtiger Beitrag für Gewaltprävention geleistet wird. Das Konzept umspannt die Klassen 5 - 10 mit Maßnahmen zur Gewaltprävention.

► Schülermediation

Schülerinnen und Schüler aus den 9. Klassen stehen der Schulgemeinschaft als Mediatoren und zusätzlich den 5. Klassen als Paten zu Seite. Sie wurden in der 8. Klasse dazu ausgebildet, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Mit einer gemeinsamen Ausbildungsfahrt in ein Schullandheim wird die Ausbildung begonnen. Im Rahmen von AG-Unterricht wird sie bis zum Ende des Schuljahres fortgeführt.

► Sozialtraining in den 5. Klassen

Dieses Training soll der neuen Klasse helfen, sich als Gruppe zu fühlen. Die Schüler üben, dass es besser ist, gemeinsam zu lernen als allein. Hier soll durch konstruktive Konfliktlösung Ausgrenzungen vorgebeugt, der Gruppenbildungsprozess unterstützt und an einem guten Klassenklima gearbeitet werden. Es wird von den dafür qualifizierten Klassenlehrern und Schülermediatoren durchgeführt.

► Ausbildung von Paten in Klasse 8

Die in Kl. 8 ausgebildeten Schülermediatoren übernehmen in den 5. Klassen Patenschaften und erhalten so die Chance, ihre Erfahrung weiter zu geben. Das führt zu einer Ich-Stärkung und einem besseren Selbstwertgefühl. Als Schüler der Schule befinden sie sich dicht an den Problemen der 5. Klässler und können Konflikte durch Mediationen lösen.

► Lehrerfortbildung Sozialtraining

Die Klassenlehrer/-innen der 5. Klassen werden befähigt, Gruppenprozesse der neu entstehenden Gruppe von Anfang an positiv zu beeinflussen durch eigenverantwortlichen, selbstbestimmten und konstruktiven Umgang mit Konflikten. Sie verpflichten sich, 3 Projekttag in den Klassen mit Vorbereitungstagen zwischen den Herbst- und Weihnachtsferien durchzuführen.

► Schulmediatoren

4 Kolleginnen der Geschwister Scholl Realschule, die für diese Aufgaben qualifiziert, koordinieren die Mediationen der Schülerinnen und Schüler, begleiten das Sozialtraining mit den Patenschaften und vermitteln in Streitfällen.

► Pädagogischer Konsens katalog Hier wird die Grundlage für den gemeinsamen Umgang im Schulalltag gelegt. Der Katalog wird in der GK verabschiedet und regelmäßig aktualisiert. So werden beispielsweise Absprachen zu Handys im Unterricht, zum Rauchen, zur Müllentsorgung, als Ergänzung zur Hausordnung getroffen.

“Wer sich die Zeit nimmt, in das soziale Miteinander der Klasse zu investieren, schafft eine Grundlage, auf der sich gemeinsam und Gewinn bringend an Sachthemen arbeiten lässt.” Christa Kaletsch

Schwerpunkt 2: Umweltschule in Europa

Die Geschwister-Scholl-Realschule ist in den Jahren 2002, 2003, 2004, 2005, 2006 und 2008 als **“Umweltschule in Europa”** ausgezeichnet worden.

Leiterin des Projekts bis 2008: Angelika Cericius
ab 2009: Ilona Beyer



Folgende Projekte wurden u.a. bis heute durchgeführt:

Schulhofgestaltung	
Bauwagen-Projekt	
“Waste-Watching”	
Energiesparkonzept	
Vorsorgender Grundwasserschutz	
Bachrenaturierung	
Bepflanzung Busbahnhof	

Schwerpunkt 3: Berufsvorbereitung und –orientierung

1. Ausgangsbedingungen und Besonderheiten der Geschwister-Scholl-Realschule

Der Fachbereich Arbeit/Wirtschaft-Technik (AWT) ist mit seinen engagierten Lehrkräften maßgeblich verantwortlich für den berufsvorbereitenden Unterricht. Die Kollegen/innen bringen hierbei Ihre Erfahrungen aus einschlägigen Berufsausbildungen, steten Weiterbildungsmaßnahmen und einer Vielzahl absolvierter Betriebserkundungen bzw. Lehrer-Betriebspraktika ein. Der Wirtschafts-Unterricht ist medienorientiert-modern und kennt handlungsorientierte Unterrichtsverfahren.

Da die Infrastruktur des Einzugsgebietes hinsichtlich einer ausreichenden Praktikumsstellen- und Ausbildungsplatzversorgung eher unzureichend ausgestattet ist, kooperieren wir mit verschiedenen Betrieben der Region Lüneburg und Hamburg.

2. Ziele und Maßnahmen des Berufswahlunterrichts

Die Fächer Wirtschaft und Technik gehören zum Regelunterricht der Klassen 8 bis 10 an der Geschwister-Scholl-Realschule. In den Klassen 9 und 10 werden im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts verschiedene „Erweiterungskurse“ in den Fächern Wirtschaft, Technik und Hauswirtschaft angeboten, in denen die Schüler/innen erweiterte Lerninhalte zur Berufs- und Arbeitswelt, zur Ökonomie, Ökologie sowie zu Neuen Technologien kennen lernen. Die Inhalte werden dabei in ihren Inhalten fächerübergreifend abgestimmt.

Ab dem 8. Jahrgang werden pro Klasse mindestens zwei Praktikums-vorbereitende Betriebserkundungen im Schuljahr durchgeführt. Mit den 8. Klassen erkunden wir Betriebe im gewerblichen Bereich, also vor allem Handwerksbetriebe, aber auch industrielle Produktionsbetriebe. Die 9. und 10. Klassen absolvieren Betriebserkundungen im Dienstleistungsbereich (Sozialversicherer, Handel, Banken) oder – je nach unterrichtlicher Schwerpunktbildung – weitere Bereiche wie beispielsweise reine Technologie-Erkundungen (z.B. Kunz aviation in Reinbek; GKSS in Geesthacht).



Zehntklässler/innen bei der Laborarbeit
(GKSS Geesthacht)



Unser betrieblicher Kooperationspartner und
größter industrieller Arbeitgeber in Lüneburg:
Johnson Controls Ineriors GmbH & Co.KG

In den 8. und 9. Klassen finden jeweils 14-tägige Betriebspraktika statt. Hierbei ermöglichen wir den Neuntklässlern auch ein betreutes Praktikum in Hamburg; also außerhalb der gesetzlich-fixierten 30-Kilometer-Zone.

Alle Schüler/innen unserer Schule nehmen an mindestens einem Bewerberseminar teil. Das Thema „Bewerbung und Testverfahren“ wird mit einem ganztägigen Seminar bei einem unserer Kooperationspartner (Volksbank, Sparkasse, Barmer EK, AOK) inhaltlich erweitert und praktisch erprobt.

Ferner kooperieren wir sehr eng mit den Berufsbildenden Schulen Lüneburg und dem Gymnasium Oedeme. Außerdem findet an unserer Schule in jedem Herbst der „Informationsabend weiterführende Schulen“ statt, der interessierten Schüler/innen eine dreitägige Hospitation an unterschiedlichen weiterführenden Schulformen ermöglicht. Eine Teilnahme am Berufsfindungsmarkt der Berufsschulen in Lüneburg ist für unsere Schüler/innen ebenfalls obligatorisch.

Selbstverständlich arbeiten wir ebenso eng mit der Bundesagentur für Arbeit bzw. dem Berufsinformationszentrum (BIZ) zusammen: Regelmäßig finden alle drei bis vier Wochen zweitägige Berufsberatungen an der Geschwister-Scholl-Realschule statt. Darüber hinaus besuchen grundsätzlich alle Achtklässler im Februar das Berufsinformationszentrum in Lüneburg.

Im Jahre 2006 konnten wir mit Johnson Controls Interiors GmbH Co. KG den größten industriellen Arbeitgeber der Region als betrieblichen Kooperationspartner gewinnen. Nunmehr sind wir in der günstigen Lage, noch besser als zuvor eine Brücke zwischen unterrichtlicher Theorie und betrieblicher Praxis zu schlagen. Zu den Einzelmaßnahmen mit JC gehören u.a.: Betriebserkundungen für Lehrer, Betriebserkundungen ab der 8. Klasse, Bewerbertrainings, Infoveranstaltung von Azubis in der Schule, nachmittägliche Schüler-Kurzpraktika und Schüler-Betriebspraktika.

3. Die Einbeziehung der Schüler, Eltern und Wirtschaftspartner in den Unterricht

Wir setzen in besonderem Maße auf Kooperationen mit der Wirtschaft und externen Bildungsträgern. Dabei sind natürlich die Schüler- und Elternschaft immer auch organischer Bestandteil dieser Arbeit.

Die Schüler, vor allem die der höheren Klassen, formulieren sehr wohl ihre Ansprüche hinsichtlich eines adäquaten Berufswahlunterrichtes. Das geht vom Einbringen eigener Ideen und Vorstellungen in die Unterrichtsorganisation bis hin zu den von Schülern in Eigenregie organisierten Erkundungen (z.B. Verwaltung / Werkstätten im Heidepark Soltau).

Die Elternschaft der Geschwister-Scholl-Realschule sowie der Schul-Förderverein unterstützen uns bei der Projektarbeit und sind oftmals „Türöffner“ für diejenigen Betriebe, die sich normalerweise für Schulen nicht als Praktikums- oder Erkundungsbetriebe öffnen lassen.

Der Fachbereich AWT arbeitet zudem sehr eng mit der lokalen Presse zusammen. Unsere, durch die Presse vorgestellten Arbeitsergebnisse, animieren Betriebe häufig dazu, mit uns Kontakt aufzunehmen: Viele Ausbildungsplatzangebote konnten wir so erfolgreich an unsere Schüler/innen weiterleiten.

© K.-H. Höppner (Projektleitung)

Schwerpunkte im Schulentwicklungsprozess bis 31.7.2010

1. Die anliegenden **Förderkonzepte** sollen in der Praxis erprobt und evaluiert werden.
Dazu sind Messinstrumente einzusetzen bzw. zu entwickeln, die die jeweilige Effektivität überprüfen (u.a. Anzahl der „Abschulungen“, Veränderungen der Noten usw.).

Die Förderkonzepte im Einzelnen:

1.1 ClubMED

Projektgruppe	Club M.E.D. , Projektleiterin Fr. Rappat (MA), Koordinatoren: Hr Stühmer (EN), Fr. Heinzel (DE)
Fachbereich/ KollegInnen	Mathematik, Englisch, Deutsch (Lehrkräfte in den 6. Klassen)
Projektdauer	Schuljahr 2008-2009: Ein halbes Jahr (erstes Halbjahr) in der 6. Klasse Ein halbes Jahr (zweites Halbjahr) in der 6. Klasse
Zielgruppe	Die SchülerInnen der 6. Klassen mit Teilleistungsschwächen in den Fächern Mathematik, Englisch oder Deutsch. Schüler der 9. und 10. Klassen mit Leistungsstärken in den Fächern Mathematik, Englisch oder Deutsch und sozialer Kompetenz.
Globalziel <i>Was wir erreichen wollen</i> Beschlussfassung	Trotz Teilleistungsschwächen in <u>einem</u> der drei Fächer sollen mehr Schülerinnen und Schüler als bisher die Versetzung in die 7. Klasse erreichen (wollen).
Bestandsaufnahme Was wir vorfinden	<ul style="list-style-type: none"> - Schüler haben Teilleistungsschwächen, wollen gefördert werden und Eltern unterstützen dies. - Schüler der 9. und 10. Klassen haben die soziale und fachliche Kompetenz, wollen fördern und erhalten eine Einführung. - Drei Fachkoordinatoren betreuen das Projekt. - Zeitliche Koordinierung mit dem Stundenplan.
Ressourcen Unterstützung	Zeit: 2 Verlagerungsstunden (Koordinatoren) Finanzierung: Eltern bezahlen 3,50 € pro Unterrichtsstunde Material: Übungsmaterial, Klett-Förderprogramm Stundenplan (Unterricht bis einschließlich 6. Stunde) Raumbelugung (Abstimmung mit dem Reinigungsplan)

<p>Zielklärung Wir formulieren Teilziele, Standards</p>	<p>Die Schüler 6. Klassen durchlaufen den vorgegebenen Basislehrgang, um dadurch ihre Fähigkeiten im jeweiligen Fach zu verbessern. Die Schüler der 9. und 10. Klassen erweitern ihre soziale und fachliche Kompetenz, indem sie jüngeren Schülern helfen, Unterrichtsinhalte aufzuarbeiten. Die Fachkoordinatoren qualifizieren sich, indem sie den Unterrichtsstoff der 6 Klasse so aufbereiten, dass dieser von Schülern an Schüler vermittelt werden kann. Außerdem unterstützen sie die Schüler-Lehrer in methodischen und didaktischen Fragen. Die Fachlehrer kooperieren, indem sie den Schüler-Lehrern Rückmeldung bezüglich ihrer Unterrichtsinhalte und ggf. ihrer Schüler geben.</p>	
<p>Faktoren</p>	<p>Fördernde: 1. Kostenfaktor 2. Schüler-Schülerverhältnis 3. Kleingruppen - Einbettung in den Stundenplan - Erwartung besserer Ergebnisse in den Arbeiten - Entsprechen des Elternwunsches - als Ersatz für gestrichenen Förderunterricht</p>	<p>Hemmende: 1. Unterrichtsausfall/ Stundenplan 2. Kompetenzmangel 3. mangelnde Kommunikation - Zeitmangel der Schüler - Kostenfaktor - Zahlungsmoral der Eltern</p>
<p>Maßnahmen</p>	<p>Die Koordinatoren entwickeln einen fachspezifischen Lehrgang. Die Schülerlehrer werden jährlich ausgewählt und auf den zu vermittelnden Lehrgang vorbereitet. Der Terminplan muss eingehalten werden, Abweichungen werden zentral bekannt gegeben (Sekretariat/Konrektor/Vertretungsplan).</p>	

<p>Aktionsplan</p>	<p><u>Koordinatorin:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Abfrage von interessierten, förderwilligen Schülern (vor den Weihnachtsferien bzw. vor den Sommerferien) mittels Elterninformation - Elternberatung - Abfrage von geeigneten 9. und 10.Klässlern mittels des Umlaufordners mit Rücksprache der Fachlehrer - Einteilung in möglichst leistungshomogene Gruppen mit Rücksprache der Fachlehrer - Zuordnung passender Schülerlehrer - Erstellung des Terminplans, Integration in den Stunden-, Vertretungs- und Raumplan - Kontoverwaltung. <p><u>Fachkoordinatoren:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung des Basislehrgangs - Beratung und Einführung der Schülerlehrer - Präsentation des Konzepts (Werbung) z.B. am Elternsprechtag mit Powerpoint, Flugblatt <p><u>Eltern:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - melden ihre Kinder an und überweisen fristgerecht den Beitrag - melden Defizite und Erfolge zurück <p><u>Schülerlehrer:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - melden ihr Fehlen sofort im Sekretariat bzw. bei den Eltern
<p>Leitbild <i>Wie tragen wir mit unserem Projekt dazu bei, dass unser Leitbild lebendig wird?</i></p>	<p>Club MED trägt dazu bei, „die individuellen Fähigkeiten (...) der Schülerinnen und Schüler zu fördern und ihre Schwächen auszugleichen“ (Punkt 5 des Leitbildvorschlags vom 27.09.07). Außerdem handeln Schüler, Lehrer und Eltern gemeinsam verantwortungsvoll und helfen sich gegenseitig (Punkt 1 bzw. 3).</p>
<p>Evaluation</p>	<p>Rückmeldung aufgetretener Schwierigkeiten von allen Beteiligten an die Koordinatorin und an die Fachkoordinatoren (akut und regelmäßig). Leistungsstandserhebungen in den Fächern Deutsch und Mathematik.</p>
<p>Transparenz <i>Wann und wie wird an wen berichtet?</i></p>	<p>Ein Mal jährlich an die Gesamtkonferenz; vor jedem Schulungsbeginn in Dienstbesprechungen; Fachkonferenzen der Fächer Mathematik, Englisch und Deutsch; Umlaufordner (Schüler); Elterninformationsbrief.</p>

Stand 02.03.2009

1.2. Förderkonzept Deutsch

Projektgruppe	Förderkonzept Rechtschreibung (RS) und Leseverstehen (LV) Fr. Göttgens, Fr. Heinzl, Fr. Borgmann
Fachbereich /KollegInnen	Deutsch, Lehrkräfte in den 5. und 6. Klassen
Projektdauer	Schuljahr 2009/ 10, Kl. 5 Förderschwerpunkt RS Klasse 6 Förderschwerpunkt LV
Zielgruppe	Alle Schüler der 5. + 6. Klassen, insbesondere Schüler mit Teilleistungsschwächen in RS und LV
Globalziel <i>Was wir erreichen wollen</i> Beschlussfassung	<ul style="list-style-type: none"> - Größere Rechtschreibkompetenz erlangen, so dass eigene Texte rechtschriftlich sicher geschrieben werden (wollen) - Größere Textverstehenskompetenz erlangen, so dass Texte im Deutschunterricht und auch in Sachfächern verstanden werden - Trotz Teilleistungsschwächen sollen mehr Schüler als bisher mindestens die Note 4 in Deutsch und die Versetzung erreichen (wollen)
Bestandsaufnahme Was wir vorfinden	<ul style="list-style-type: none"> - Rechtschreib- und Textverstehenskompetenz der Schüler wird online getestet - Schüler haben Teilleistungsschwächen, wollen gefördert werden, Eltern unterstützen dies - Fachlehrer betreuen das Testverfahren
Ressourcen Unterstützung	<ul style="list-style-type: none"> - Klett-Förderprogramm „Testen, Üben, Fördern: Deutsch“ (enthält einen RS- und einen LV-Test sowie auf Leistungsschwächen abgestimmtes Übungsmaterial) - Zeit für Testdurchführung pro Klasse: mindestens 4 Schulstunden - Durchführung: jeweils der Fachkollege und ein weiterer Kollege, der die restliche Klasse betreut, während der Test durchgeführt wird: Kollegen werden doppelt gesteckt (Stundenplan); Abstimmung des Belegungsplans für den Computerraum - Eltern unterstützen Schüler zu Hause bei der Bearbeitung des online angebotenen Übungsmaterials - Eltern unterstützen Schüler bei der Bearbeitung von alternativem Übungsmaterial (z.B. Klett, Westermann) - Schüler erhalten Unterstützung durch Förderunterricht und/ oder Club MED

<p>Zielklärung <i>Wir formulieren Teilziele, Standards,</i></p> <p><i>Was wir (bis zum Ende des Schuljahres) erreichen wollen</i></p>	<p>a) methodisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Fachlehrer qualifizieren sich, indem sie die Schüler- und Lehrerversion des Klett-Programms ausprobieren und sich bei Fragen an die Projektleitung wenden. - Die Schüler der 5. Klassen durchlaufen die vorgegebenen Rechtschreibtests, um dadurch ihre Fähigkeiten in diesem Teilbereich des Faches Deutsch zu testen. - Die Schüler der 6. Klassen durchlaufen die vorgegebenen Leseverstehenstests, um dadurch ihre Fähigkeiten in diesem Teilbereich des Faches Deutsch zu testen. - Die Eltern bekommen schriftlich Rückmeldung über die Ergebnisse ihres Kindes und werden über Übungsmaterial informiert. Dazu wird ein Standardbrief entworfen, den Klassen- und Fachlehrer unterschreiben, mit Abschnitt zur Kenntnisnahme der Eltern. - Die Schüler erhalten konkret auf ihre Ergebnisse bezogenes Übungsmaterial, das online zur Verfügung gestellt wird bzw. alternative Übungsangebote - Die Schüler bearbeiten selbstständig die Übungen. <p>b) didaktisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schüler beherrschen die entsprechenden RS-Regeln, eine angemessene Menge an Lernwörtern und setzen dieses Wissen sowie Strategien zur Überprüfung eigener Texte gezielt ein. - Die Schüler können angemessenen Sachtexten Informationen entnehmen, Sinnabschnitte erkennen und zusammenfassen sowie nicht verstandene Textpartien erkennen und hinterfragen. - Die 2. Leistungsstandserhebung am Ende von Kl. 5 bzw. Kl. 6 weist einen Lernzuwachs im jeweiligen Teilbereich auf.
---	--

Faktoren	Fördernde: 1. keine Zusatzkosten für Eltern 2. komplett vorliegendes Förderprogramm inkl. abgestimmtes Übungsmaterial 3. Entsprechung des Elternwunsches 4. Übungsmaterial kann zu Hause bearbeitet werden 5. Erwartung besserer Ergebnisse in Klassenarbeiten 6. zusätzliches Angebot von Förderunterricht und Club MED	Hemmende: 1. Kostenfaktor (150 € pro Schuljahr) 2. doppelter Personalbedarf 3. doppelter Raumbedarf (Klassen- und Computerraum) 4. Zeitbedarf für Test (4-6 Std. pro Klasse) 5. fehlende Computerkenntnisse bei Schülern, z.B. Umgang mit Tastatur 6. häusliche Weiterarbeit 7. nicht ausreichend Computer bzw. Überlastung des Netzwerks (im kl. Comp.raum für 5/6 muss ein Gerät vom Netz genommen werden -> Frau Beyer) 8. Transport von der Außenstelle 9. mangelnde Absprachen zwischen betroffenen Lehrern 10. mangelnde Absprache über Inhalte von Förderunterricht und Club MED 11. mangelnde Kompetenz beim eigenständigen Lernen
Maßnahmen	Siehe Aktionsplan	

<p>Aktionsplan</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Projektleitung informiert Fachlehrer Deutsch Kl. 5 + 6 und führt in das Programm ein - Projektleitung und Konrektor erstellen einen Terminplan und planen Integration in den Stunden- und Raumplan, zweiter Kollege wird zur Aufsicht während des Tests eingeplant - Fachlehrer führen Test vor Herbstferien in allen 5. + 6. Klassen durch - Fachlehrer und Klassenlehrer informieren Eltern frühzeitig über Förderkonzept, dann über Ergebnisse der Leistungsstandserhebung und den daraus resultierenden häuslichen Lernplan (schriftlich, Elternabend oder Elternsprechtag) und beraten ggf. über zusätzliche Fördermaterialien - Eltern begleiten häusliche Übungen - Schüler mit unterdurchschnittlichen Leistungen nehmen am Förderunterricht und/ oder Club MED teil oder werden zur Lerntherapie empfohlen - zwischen Fach-, Förder- und Schülerlehrern erfolgen konkrete Absprachen bezüglich der Inhalte - 2. Leistungsstandserhebung wird zur Evaluation durchgeführt
<p>Leitbild <i>Wie tragen wir mit unserem Projekt dazu bei, dass unser Leitbild lebendig wird?</i></p>	<p>Dieses Förderkonzept ist „neuen Technologien gegenüber aufgeschlossen“ (Punkt 1). hilft den Schülern „Schwächen auszugleichen“(Punkt 3 des Leitbilds), bereitet die Schüler „auf ein verantwortungsvolles Handeln“ vor, indem sie für den Ausgleich ihrer Schwächen selbst mit verantwortlich sind (Punkt 4) und macht Leistungsstand und Fortschritte der Schüler den Eltern gegenüber „transparent“ (Punkt 6).</p>
<p>Evaluation Wann und wie soll das Erreichen der Teilziele evaluiert werden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Rückmeldung an die Projektleitung - Leistungsstandserhebungen (RS-Test am Anfang und Ende von Kl.5 ohne zusätzliche Vorbereitung im Unterricht, Diktate) - Leistungsstandserhebungen (LV-Tests am Anfang und Ende von Kl.6 ohne zusätzliche Vorbereitung im Unterricht) - (anonymer) Fragebogen an Eltern (und Schüler) -> noch in Vorbereitung
<p>Transparenz <i>Wann und wie wird an wen berichtet?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Elterninformationsbrief - pädagogische Klassenkonferenz (Ergebnisse -> Lernstandserhebungen) - Fachkonferenz - Gesamtkonferenz

Stand: 05.03.2009

1.3. Förderkonzept Englisch

Projektgruppe	Förderkonzept Englisch (El, Ru, Hom, Stü)
Fachbereich/KollegInnen	Alle EnglischkollegInnen Kl. 5 - 10
Projektdauer	SJ 2008/09
Zielgruppe	Schwache / leistungsstarke SchülerInnen aller Klassenstufen
Globalziel <i>Was wir erreichen wollen</i> Beschlussfassung	Teilleistungsschwächen der SchülerInnen sollen ausgeglichen, Begabungen gefördert werden, um der individuellen Lernentwicklung gerecht zu werden, sodass mehr Schüler versetzt werden, bzw. einen besseren Abschluss erreichen.
Bestandsaufnahme Was wir vorfinden	Schüler aus mindestens 6 verschiedenen Grundschulen, Vier Wochenstunden Englisch, Förderunterricht im 1. HJ / 5. Klasse. WPK-Kurs (Wirtschaftsenglisch), Club MED
Ressourcen Unterstützung	Klett Fördermaterial (Fördern! Englisch mit Red Line, Trainingsheft Kompetenztest Kl. 5/6, 7/8, 9/10), Computerprogramm (Red Line new Grammatik bzw. Vokabeltrainer) Studenten, Schüler, Abiturienten (Ex-Schüler), Eltern, im Sinne einer Nachhilfe Lehrer vermitteln Nachhilfe
Zielklärung <i>Wir formulieren Teilziele, Standards</i>	- Kl. 5 im Laufe des Schuljahres auf einen Stand bringen. - Durch Differenzierung ,durch AGs und WPKs (Wirtschaftsenglisch, Theatre Workshop) in Kl. 6 – 10 a. Teilleistungsschwäche ausgleichen b. Begabungen fördern c. Vorbereitung für das Gymnasium (AG, WPK) d. Vorbereitung auf die Berufswelt (Business English)

Faktoren	Fördernde: 1. wenig Kosten für den Einzelnen 2. Bezahlung der Fördernden 3. Kleingruppen 4. Club MED vorhanden 5. Erfahrung gewinnen durch Externe	Hemmende: 1. Kosten zusätzlich (Nachhilfe, Kopien) 2. Kompetenzmangel 3. Suche nach geeigneten „Lehrkräften“ 4. Mangelnde Bereitschaft 5. Zusätzlicher Zeitfaktor für Schüler 6. Stundenplan 7. fehlende Busverbindung
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Lernstandserhebung - Anwerben von Studenten und Abiturienten, Schülern aus Kl. 9/ 10 und anderen kompetenten Hilfskräften - Bekanntmachung bei den Schülern und Eltern - Empfehlung durch den Fachlehrer - Termin- und Raumplanung 	
Aktionsplan	<ul style="list-style-type: none"> - Kl. 5 Förderkurse / Beratung wegen Club MED in 5 / 6 durch den Fachlehrer - Empfehlung zur Teilnahme an der Fördermaßnahme durch den Fachlehrer - WPK's anbieten (Fachlehrer) - Elternbriefe (allgemeine Information über Förderkonzept) - Zusammenarbeit mit Club Med (Projektleiter) - Fachkompetente willige Hilfskräfte finden (Frau Homberger) - Anlegen einer Kartei der jetzigen 10. Klassen (jeweilige Fachlehrer) - Uni anschreiben / werben (Frau Homberger) - Beratung der Eltern wegen Fördermaterial (Fachlehrer) - Binnendifferenzierung durch Fachlehrer - Lernhilfen speziell für Englisch (Begleitmaterialien zum Lehrwerk, Fördern!, Trainingsheft Kompetenztests Kl. 5 – 10) - Koordination von Lehrenden und Lernenden (Frau Rueff / Fachlehrer) - Ausarbeitung von Förderinhalten (Herr Stühmer) - Raum- / Zeitplan erstellen (Herr Passow, Frau Rueff) 	

<p>Leitbild</p> <p><i>Wie tragen wir mit unserem Projekt dazu bei, dass unser Leitbild lebendig wird?</i></p>	<p>Wir wollen Schwächen ausgleichen und individuell fördern. Schüler helfen einander und übernehmen Verantwortung</p>
<p>Evaluation</p>	<p>- Rückmeldung der Beteiligten an den Koordinator bzw. an die Fachlehrer</p> <p>- Noten in Klassenarbeiten, Leistungserhebung im schriftlichen und mündlichen Bereich (Vokabeltests, Grammatik)</p>
<p>Transparenz</p> <p><i>Wann und wie wird an wen berichtet?</i></p>	<p>Fachkonferenz Englisch, Gesamtkonferenz</p> <p>Elternabende, Elternsprechtag, Elterninformationsbrief, Umlaufordner</p> <p>(Raumordnung, Suche von Interessenten)</p>

Stand 02.03.2009

1.4. Förderkonzept Mathematik

Projektgruppe	Fördermaßnahmen im Fach Mathematik, Projektleiterin: Sylvia Bergmann (Fachleitung Mathematik)
Fachbereich/ KollegInnen	Mathematik (Lehrkräfte der Jahrgänge 5 – 10)
Projektdauer	Schuljahr 2008 / 2009
Globalziel <i>Was wir erreichen wollen</i> Beschlussfassung	a) 5. Jahrgang: Den Schülern soll der <u>Übergang</u> von der Grundschule in die Realschule erleichtert werden und die Versetzung in den 6. Jahrgang soll erreicht werden. b) 6.-10. Jahrgang: Die erfolgreiche Mitarbeit im nächsthöheren Jahrgang. c) 10. Jahrgang: Die <u>Vorbereitung</u> auf den Übergang an weiterführende Schulen (z.B. Fachgymnasium)

Zielgruppe	Die Schüler mit Schwächen bzw. auch Stärken (10. Jahrgang) in dem Fach Mathematik
Erhebung des Förderbedarfs (Bestandsaufnahme) Was wir vorfinden	<p>a) Zu Beginn des Schuljahres findet im 5. Jahrgang eine Lernstandserhebung mit Hilfe der eingeführten Klett-Software statt. Dieses Programm erstellt nach Auswertung des Tests einen individuellen Lernplan für jeden Schüler, auf den dieser auch Zuhause zugreifen kann, wenn dort ein Internet-Zugang vorhanden ist. Auf diese Möglichkeit wird im Rahmen einer Informationsveranstaltung / Elternabend¹ am besten noch vor den Herbstferien hingewiesen. Ebenso werden die Ergebnisse der Tests auch zum Inhalt der Elternsprechtage nach den Herbstferien. Da nicht alle Schüler Zuhause einen Internetzugang besitzen und auch nicht dieses Medium bevorzugen, findet im ersten Halbjahr des 5. Schuljahres eine wöchentliche Förderstunde statt, um auf Schwächen einzelner einzugehen. Im 2. Halbjahr erhalten die Schüler in Embsen die Möglichkeit, das Projekt Club M.E.D² wahrzunehmen.</p> <p>b) Eine „Lernstandserhebung“/ „Matheführerschein“ findet zu Beginn des Schuljahres (ca. 3 Wochen nach den Sommerferien) statt, um den Schülern ihren Kenntnisstand aufzuzeigen und sie auf ihre Schwächen und auf mögliche Fördermaßnahmen hinzuweisen. Die Eltern der Schülerinnen erhalten eine ausführliche Rückmeldung über den Leistungsstand ihres Kindes, diese wird auch in der Schülerakte festgehalten.</p> <p>c) Im 10. Jahrgang sollen die Schüler mit Stärken im Fach Mathematik gefördert bzw. auch gefordert werden. Es findet eine Unterteilung in A-/B- Kurs statt. Der Übergang in den anderen Kurs ist nach Einteilung zu Beginn des Schuljahres nach den Herbstferien und nach den Halbjahreszeugnissen möglich. Die Teilnahme als solches und die Konsequenzen, die sich für die Benotung ergeben, werden im Halbjahres- und Abschlusszeugnis vermerkt.</p>
Ressourcen Unterstützung	<p>a) Förderstunde im 5. Jahrgang, Klett-Förderprogramm</p> <p>b) Club M.E.D. (Kl. 6)</p> <p>c) Der Mathematikunterricht findet in der 10. Jahrgangsstufe parallel statt, da sich die Lerngruppe aus den unterschiedlichen Klassen zusammensetzt.</p>

¹ Parallel zur Lernstandserhebung im Fach Mathematik findet auch eine in dem Fach Deutsch statt. Die jeweiligen Fachlehrer sollten sich bzgl. der Elterninformation absprechen und diese gemeinsam gestalten, da es durch die gemeinsame Nutzung der Klett-Software viele Übereinstimmungen gibt. (Anleitung des Zugangs zum Programm auch Zuhause).

² Die Resonanz des Club-Med-Projektes war im Schuljahr 2008/2009 in Amelinghausen sehr gering bzw. gar nicht vorhanden und wurde u.a. aus diesen Gründen hier nicht weiter aufgenommen. Eine mögliche Realisierung wird jedoch nicht aus den Augen verloren.

<p>Zielklärung Wir formulieren Teilziele, Standards</p>	<p>Die Schüler sollen ihre Kenntnisse in diesem Fach festigen und erweitern und das jeweilige Klassenziel erreichen.</p>	
<p>Faktoren</p>	<p>Fördernde:</p> <ul style="list-style-type: none"> a.) Sehr rasche Auswertung der Lernstandsermittlung und Erstellung des Förderprogramms, Vergleichbarkeit, Nutzung des Förderprogramms auch Zuhause b) Vergleichbarkeit in den Jahrgängen, bessere Vorbereitung des Wechsels von Kollegen, bessere Transparenz des Lernstands für Schüler und Eltern c) Besserer Einstieg in den weiterführenden Schulen, weniger Defizite 	<p>Hemmende:</p> <ul style="list-style-type: none"> a.) Belegung des Computerraums³, Abhängigkeit vom Server,.... (Funktionstüchtigkeit des Klettprogramms) b) Kommunikation c) Stundenplangestaltung, Parallelität des Mathematikunterrichts der 10. Klassen
<p>Maßnahmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> a) Die Fachlehrer setzen sich zunächst mit der angeschafften Klett-Lernsoftware auseinander und setzen diese bewusst auch im Unterricht ein (Benutzen des Computerraumes). Die Fachlehrer unterstützen den Förderunterricht derart, dass sie auf die Schwächen der einzelnen Schüler hinweisen und Materialien u.ä. zur individuellen Förderung bereitstellen. Die Fachlehrer suchen vor allem in der „Eingewöhnungsphase“ der Schüler den Kontakt mit den Eltern, um diese rechtzeitig auf mögliche Fördermaßnahmen hinzuweisen. b) Die Fachlehrer kommen der inneren Differenzierung in ihrem Unterricht nach und bieten in diesem Rahmen Fördermaßnahmen an, sie suchen auch den Kontakt mit den Eltern und binden diese mit in die Fördermaßnahmen des Kindes ein. c) Die Fachlehrer des 10. Jahrgang stellen die Zugehörigkeit zu den einzelnen Kursen fest und gestalten ihren Unterricht entsprechend der an sie gestellten Anforderungen (A-/B-Kurs). 	

³ Um das Lernprogramm und die damit verbundenen Fördermaßnahmen nutzen zu können, stehen der Schule (Embsen und Amelinghausen) nicht genügend Computer zur Verfügung. Die Möglichkeit, dass die Schülerinnen auch außerhalb der Schule Zugriff auf dieses Programm kann auch bewusst eingesetzt werden und den Eltern als Fördermaßnahme angeboten werden.

<p>Aktionsplan</p>	<p>a) Lernstandserhebung bis zu den Herbstferien, Auswertung und Vorstellung der Ergebnisse bis zum ersten Elternsprechtag, individuelle Fördermaßnahmen im und außerhalb des Unterrichts (Eltern, Materialien), Förderstunde....</p> <p>b) Anfertigung einer Lernstandserhebungen zum Basiswissen. Die Lernstandserhebungen/ „Matheführerschein“ der Klassen 5 - 9 werden in kleinen Teams in der Fachkonferenz Mathematik erarbeitet und in den kommenden Jahren überarbeitet.</p> <p>c) Differenzierung in A-/B- Kurs zu Beginn des Schuljahres, Festlegen der Arbeitstermine,.....</p>
<p>Leitbild <i>Wie tragen wir mit unserem Projekt dazu bei, dass unser Leitbild lebendig wird?</i></p>	<p>Der Matheunterricht und die damit verbundenen Fördermaßnahmen versuchen den einzelnen Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden und diese bzgl. des Erreichens des Klassenziels zu unterstützen, d.h. „die individuellen Fähigkeiten (.....) der Schülerinnen und Schüler zu fördern und ihre Schwächen auszugleichen“ (Punkt 3 des Schulleitbildes vom 9.10.2007).....</p>
<p>Evaluation</p>	<p>a) Lernstandserhebung</p> <p>b) offizielle Vergleichsarbeit in Klasse 8, Abschlussarbeit</p> <p>c) Abschlussarbeit</p> <p>Austausch der Fachkollegen untereinander – auch als fester Tagesordnungspunkt in der Fachkonferenz.</p>
<p>Transparenz <i>Wann und wie wird an wen berichtet?</i></p>	<p>Gesamtkonferenz, Fachkonferenz, Elterninformationen</p>

Stand Februar 2009

2. Die Ergebnisse der Projekte „**Verbesserung der Unterrichtsqualität**“ und „**Peer-Coaching**“ sollen allen Kolleginnen und Kollegen bis zum Ende des Schuljahres 2009/2010 zugänglich gemacht und anschließend von diesen in die tägliche Praxis übernommen werden. Dazu ist von den jeweiligen Projektgruppen mit Unterstützung durch die Steuergruppe eine Projektbeschreibung sowie ein Zeitplan mit den jeweiligen Zwischenzielen aufzustellen.

Anlagen 5 + 6 (Projektbeschreibungen)



Projekt: **Peer Coaching**

Peer Coaching ist ein innovatives, interaktives Fortbildungsmodell zur Verbesserung der Unterrichtsqualität. Das Prinzip beruht darauf, dass Kolleginnen bzw. Kollegen ihr Know-how an andere weitergeben. Dazu werden Lehrer ausgebildet. Aber auch ohne spezielle Ausbildung ist ein Coaching möglich. Schwerpunkt ist ein kollegiales Miteinander in der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts. Ziel ist eine Verbesserung der Methodenkompetenz. Mit einbezogen werden auch die Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien in den Unterricht und in die Unterrichtsvorbereitung. Das Coaching wird vor Ort durchgeführt und passt sich dadurch automatisch den individuellen Bedürfnissen an. Es werden die örtlichen Voraussetzungen, wie Ausstattung und Schulprogramm berücksichtigt. Das Projekt bietet eine bedarfsgerechte Fortbildung am Arbeitsplatz. Da es an keinen Termin gebunden ist, ergibt sich eine Langzeitwirkung. Dadurch, dass dieses Programm nicht an Personen gebunden ist, ergibt sich eine Breitenwirkung, die den Unterrichtsalltag sehr positiv verändern kann.

- Die schulische Fortbildung soll vorrangig in den vorher genannten Bereichen (1) und (2) sowie im Bereich Projektmanagement erfolgen. Dazu ist das im Folgenden dargestellte allgemeine **Fortbildungskonzept** bis Ende 2009 zu konkretisieren und mit Fristen zu versehen.

Projektgruppe	Fortbildungs- und Qualifizierungskonzept; Fr. Rappat, Hr. v. Diepenbroick
Fachbereich / KollegInnen	alle Fachbereiche und KollegInnen
Projektdauer	- verbindlicher Fortbildungsplan für die Dauer des Schuljahres - einzelne mittel- und langfristige Qualifizierungskonzepte von mehrjähriger Dauer
Zielgruppe	Alle Lehrkräfte, je nach Projekt in Kooperation mit SchülerInnen, Eltern und dem nicht lehrenden Personal (Hausmeister, Schulsekretär, Verwaltung).
Globalziel Was wir erreichen wollen Beschlussfassung	Fortbildungen sollen der pädagogischen (didaktisch, methodisch) und fachlichen Weiterentwicklung und Qualifizierung von Lehrkräften für Unterrichtsfächer und Unterrichtsbereiche dienen. Alle Lehrkräfte sollen in geeigneter Weise durch Fortbildungen in die Lage versetzt werden, den gestellten und sich evtl. wandelnden Anforderungen gerecht zu werden. Dieses fördert letztlich die Lehr- und Lernkultur der Schule. Die Fortbildung aller Kolleginnen und Kollegen ist unverzichtbar zur Verbesserung der Professionalität.

<p>Bestandsaufnahme</p> <p>Was wir vorfinden</p>	<p>Schulinterne Fortbildungen finden zurzeit in den Fachbereichen in der Auseinandersetzung der Fächer mit dem Kerncurriculum statt (Beispiel: Sport, Mathematik, Sprachen, Naturwissenschaften,...). In den Fächern agieren entweder die Fachbereichskonferenzleiter oder KollegInnen, die sich extern fortgebildet haben, als so genannte Multiplikatoren. Dies gilt auch für den pädagogischen Bereich. Im Bereich Mediation, Sozialtraining haben sich in den letzten 3 Jahren 90% der KollegInnen in mehrtägigen Seminaren oder an Wochenenden fortgebildet. Außerdem wurden SchülerInnen zu Konfliktlotsen ausgebildet.</p> <p>Des Weiteren haben sich KollegInnen im Fach Wirtschaft in Lehrerbetriebspraktika (bei unserem Kooperationspartner Johnson Controls), zum Sicherheitskonzept der Schule, zum Fach Mobilität, zum Thema „Rauchfreie Schule“, Implementierung des Leitbildes (Fachbereichskonferenzleiter) und Verschriftlichung des Schulprogramms (Schulleitung) fortgebildet.</p> <p>In den Jahren 2001 bis 2007 sind in den folgenden Fachbereichen externe Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zu verzeichnen, in denen Sonderurlaub beantragt werden musste:</p> <table data-bbox="523 824 995 1299"> <tr><td>Naturwissenschaften</td><td>9</td></tr> <tr><td>Sport</td><td>6</td></tr> <tr><td>Mathematik</td><td>5</td></tr> <tr><td>Sprachen</td><td>2</td></tr> <tr><td>Wirtschaft</td><td>1</td></tr> <tr><td>Mediation, Sozialtraining, Prävention</td><td>35</td></tr> <tr><td>Allgemein (Päd.)</td><td>16</td></tr> <tr><td>Schulleiter</td><td>15</td></tr> <tr><td>Schulpersonalrat</td><td>4</td></tr> <tr><td>N21, Notebook, Computer</td><td>2</td></tr> </table> <p>KollegInnen nahmen an weiteren Fortbildungsveranstaltungen teil, die im Schwerpunkt in der unterrichtsfreien Zeit stattfanden.</p>	Naturwissenschaften	9	Sport	6	Mathematik	5	Sprachen	2	Wirtschaft	1	Mediation, Sozialtraining, Prävention	35	Allgemein (Päd.)	16	Schulleiter	15	Schulpersonalrat	4	N21, Notebook, Computer	2
Naturwissenschaften	9																				
Sport	6																				
Mathematik	5																				
Sprachen	2																				
Wirtschaft	1																				
Mediation, Sozialtraining, Prävention	35																				
Allgemein (Päd.)	16																				
Schulleiter	15																				
Schulpersonalrat	4																				
N21, Notebook, Computer	2																				
<p>Ressourcen</p> <p>Unterstützung</p>	<p>Es stehen in diesem Jahr Mittel zur Verfügung, so dass externe Fachleute für interne Fortbildungsveranstaltungen geholt werden können.</p> <p>Es wird weiter um Unterstützung der Schulleitung gebeten, Stunden für Fortbildungsveranstaltungen (für KollegInnen, Ausbildung der SchülerInnen (Konfliktlotsen, Mediationsfahrt)) zur Verfügung zu stellen.</p>																				
<p>Zielklärung</p> <p><i>Wir formulieren Teilziele, Standards</i></p>	<p>Neben der individuellen Fortbildung und der Qualifizierung von Teilgruppen (z.B. der Steuergruppe, des Schulvorstandes oder von Fachbereichen) soll in diesem Jahr eine schulinterne Lehrerfortbildung für das gesamte Kollegium zum Thema „Methodentraining“ stattfinden, am Montag, 18.08 und Dienstag, 19.08.2008.</p> <p>Diese soll Alternativen zum Frontalunterricht aufzeigen, die KollegInnen am Vormittag entlasten und die SchülerInnen stärker in die Verantwortung nehmen soll.</p> <p>Es ist beabsichtigt den aktiven Lernprozess zu unterstützen, wobei durch Differenzierung eine individuelle Förderung besser realisiert werden kann.</p>																				

Faktoren	Fördernde: <ul style="list-style-type: none"> - Wille zur Steigerung der Unterrichtsqualität (<i>Stillstand = Rückschritt</i>) - Perspektive: gute Lern-/Lehrkultur - Zusammenhalt/-arbeit der Kollegen und Arbeitsgruppen: keine Ausgrenzung, Arbeitsteilung bedeutet Arbeitserleichterung - Verzahnung der Gremien und übrigen Gruppen schafft gegenseitige Anerkennung und produktivere (nicht für sich allein stehende) Arbeitsergebnisse - Zeitmanagement: der zunächst höhere Aufwand durch Fortbildungen soll mittel- und langfristig Zeiteinsparung bewirken 	Hemmende: <ul style="list-style-type: none"> - zunächst zusätzlicher Zeitaufwand - finanzieller Aufwand: <ul style="list-style-type: none"> a) privat / individuell bei externen Fortbildungen b) Schulhaushalt bei schulinternen Fortbildungen - eventueller Unterrichtsausfall (je nach Organisation und Möglichkeiten) für Schüler durch fehlende Lehrkräfte
Maßnahmen	<p>Fortbildung und Qualifizierung kann sowohl intern als auch extern erfolgen. Sie kann das ganze Kollegium, einzelne Fachbereiche/-gruppen oder auch nur einzelne Lehrkräfte betreffen. Dabei sollte auf eine gleichmäßige Verteilung der Aufgaben, Interessen und evtl. Belastungen geachtet werden.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <u>Schulinterne Fortbildungen und Qualifizierungen</u> <ol style="list-style-type: none"> a) 2 bis 3stündige Seminare zu begrenzten Themenfeldern b) ganztägige Seminare <ul style="list-style-type: none"> - des gesamten Kollegiums zu Schwerpunkten des Schulprogramms - einzelner Fachgruppen oder Fachbereiche <p>Neben externen Referenten/Experten zu den jeweiligen Thematiken können und sollten Ressourcen des eigenen Kollegiums genutzt werden. Hierbei sollte auch auf die Rolle von „Multiplikatoren“ geachtet werden, d.h. Kollegen, die sich zuvor extern fortgebildet haben, können ihr Wissen intern weitergeben.</p> 2. <u>Schulexterne Fortbildungen und Qualifizierungen</u> <ol style="list-style-type: none"> a) regionale Fortbildungen der Landesschulbehörde b) zentrale Fortbildungen des NiLS (Niedersächsisches Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung) c) Fortbildungen außerschulischer Träger 	

Aktionsplan	<ol style="list-style-type: none"> 1. <u>Schulleitung</u> <ul style="list-style-type: none"> • trägt die Gesamtverantwortung für die Qualitätsentwicklung der Schule und damit auch für die Qualifizierung • stellt Qualifizierungsetat auf, wirbt Mittel ein und überwacht ihren Einsatz • thematisiert Personalentwicklung, führt Mitarbeitergespräche • trifft Ressourcenentscheidungen • gewährleistet und sichert den Transfer der Ergebnisse ins Kollegium • zeigt Interesse, bietet Unterstützung an, macht Wertschätzung öffentlich 2. <u>Steuergruppe</u> <ul style="list-style-type: none"> • stimmt Qualifizierungsplanung auf Schwerpunkte des Schulprogramms ab • stellt Bezug zu Orientierungsrahmen, Bildungsstandards und Kerncurricula her • koordiniert Qualifizierungsprozesse • bereitet Schwerpunktsetzungen vor • nimmt Qualifizierungsmaßnahmen in die Jahresplanung auf 3. <u>Fortbildungsbeauftragte(r)</u> <ul style="list-style-type: none"> • organisiert, evaluiert und dokumentiert Qualifizierungsmaßnahmen • ermittelt und koordiniert Qualifizierungsbedarfe • holt Qualifizierungsangebote ein und informiert über sie; pflegt Kontakte zu Anbietern 4. <u>übrige Lehrkräfte</u> <p>Grundsätzlich sind alle Lehrkräfte (individuell wie auch in ihren Gremien, Fachgruppen, Projekten etc.) aufgefordert, den eigenen Fortbildungsbedarf zu beschreiben, ein eigenes Fortbildungsvorhaben zu entwickeln und dieses der Steuergruppe bzw. der/dem Fortbildungsbeauftragten vorzustellen.</p>
Leitbild <i>Wie tragen wir mit unserem Projekt dazu bei, dass unser Leitbild „lebendig“ wird?</i>	<p>„Qualitativ guter Unterricht“ (vgl. Punkt 1, Schulleitbild vom 9.10.2007) lässt sich durch geeignete Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen verbessern und ergänzen. Gegenseitige Achtung und Fairness wird durch Professionalität gefördert, Schulungen des gegenseitigen „Miteinanders“ (Sozialtrainings) können dieses erwirken (Punkt 2). Insgesamt funktioniert Zusammenarbeit in Ausschüssen und Gremien besser durch qualifizierte fachliche und methodische Kompetenz (Punkt 6).</p>
Evaluation	<p>Der/Die Fortbildungsbeauftragte fordert eine Evaluation aller schulinternen und -externen Fortbildungen und deren Umsetzung im Schulalltag ein und dokumentiert diese für die Schulöffentlichkeit.</p>
Transparenz <i>Wann und wie wird an wen berichtet?</i>	<p>Teilnehmer von außerschulischen Fortbildungen haben eine Berichtspflicht gegenüber den entsprechenden schulischen Gremien (Projekte, Fachkonferenzen, Gesamtkonferenz). Schulinterne Fortbildungen müssen in Dienstbesprechungen gemeinsam erörtert und diskutiert werden.</p> <p>Es ist grundsätzlich zu prüfen, ob die Vernetzung einer Fortbildungs-/Qualifizierungsmaßnahme mit anderen Schulen sinnvoll, machbar und notwendig ist.</p> <p>Letztendlich muss sich jede Fortbildungs-/Qualifizierungsmaßnahme in der Praxiserprobung in Unterricht und Schule bewähren.</p>

4. Das **Sicherheitskonzept** für die Geschwister-Scholl-Realschule sowie für die Schulzentren Amelinghausen und Embsen muss konkretisiert und laufend fortgeschrieben werden. Dazu finden Sitzungen der Sicherheitskonferenzen und des Arbeitsschutz-Ausschusses statt.

Entwurf Sicherheitskonzept

Projektgruppe	Sicherheitskonzept; Projektleiter: Hr. v. Diepenbroick Mitarbeiter: Fr. Sander, Fr. Schaper, Hr. Wroblewski
Fachbereich / KollegInnen	alle Fachbereiche und Kollegen
Projektdauer	Schuljahr 2008/2009
Zielgruppe	Alle Personen, die im gesamten Schulzentrum Embsen (GS, HS, RS, Gym, Außenstellen Amelinghausen) lernen, arbeiten und/oder es betreten können: SchülerInnen, LehrerInnen, Hausmeister, Verwaltung, Reinigungskräfte, Besucher (Eltern, „fremde“ SchülerInnen), Fremdhandwerker etc.
Globalziel Was wir erreichen wollen	Der Aufenthalt und das (Zusammen-)Arbeiten im Schulzentrum Embsen, insbesondere in der Geschwister-Scholl-Realschule, soll für alle Beteiligten gefahrlos sein und in einem positiven (Lern-)Umfeld vonstatten gehen. Sicherheit umfasst hier auch den Arbeits- und Gesundheitsschutz.
Beschlussfassung	
Bestandsaufnahme Was wir vorfinden	In Anlehnung an die allgemeine Erlasslage und darüber hinaus hat die Geschwister-Scholl-Realschule bereits einen umfangreichen Maßnahmenkatalog entworfen: <ul style="list-style-type: none"> - Je Schulform im Schulzentrum (SZ) gibt es einen Sicherheitsbeauftragten für den allgemeinen und den naturwissenschaftlichen Bereich. - Einmal jährlich findet eine Sicherheitskonferenz im SZ statt. - Die Früh-, Pausen- und Busaufsichten werden in Kooperation von Schülern und Lehrkräften durchgeführt. Die Schüler erhalten eine intensive Schulung und sind allen anderen durch Aushang (Foto und Name) bekannt. - Schülermediatoren und Konfliktlotsen helfen bei der Lösung von Konflikten. Hierzu hat die Schule ein umfangreiches Trainings- und Fortbildungsprogramm entwickelt. - Alle Lehrkräfte nehmen im dreijährlichen Turnus an speziellen Erste-Hilfe-Lehrgängen teil. - Es werden regelmäßige Brandschutzübungen durchgeführt. - Alle Notausgänge und Fluchtwege sind beschildert. - Besucherregelung: Fremde Jugendliche und Erwachsene müssen sich in den entsprechenden Schulbüros bzw. bei den Hausmeistern anmelden, bekommen einen Tagesausweis und werden namentlich registriert. - Im SZ wurde ein einheitlicher „Verfahrensablauf bei Konflikt- oder Problemsituationen“ entworfen und beschlossen.

<p>Ressourcen</p> <p>Unterstützung</p>	<p>Viele Dinge lassen sich intern in Gesprächen, Besichtigungen und in Dienstbesprechungen erörtern und lösen. Dennoch gibt es äußere Instanzen, die je nach Thema und Dringlichkeit wertvolle Hilfe bieten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinde-Unfallversicherungsverband (GUVV) - Fachkräfte für Arbeitssicherheit im Landesschulbehördenbezirk - Arbeitsmediziner im Landesschulbehördenbezirk - Polizei - Gesundheitsamt <p><i>Achtung:</i> In bestimmten Fällen ist eine Information, Meldung bzw. Zusammenarbeit unabdingbar (<i>Stichworte:</i> Arbeitsunfälle, Ausbruch von meldepflichtigen Erkrankungen, Gefahrenabwehr bei bewaffneten Überfällen, ...).</p>	
<p>Zielklärung</p> <p><i>Wir formulieren Teilziele, Standards</i></p>	<p>Die Sicherheit und der Arbeitsschutz an Schulen umfasst verschiedene Bereiche. Das o.g. Globalziel kann insgesamt nur erreicht werden, wenn einzelne Teilziele aus folgenden Arbeitsbereichen berücksichtigt und mit Vorgaben belegt werden:</p> <p>A) <u>Technische Ebene</u>: Alle Bereiche, die Gebäude, Produkte, Installationen etc. betreffen. Hierzu zählen z.B. Zustand der Einrichtungen und Geräte, Vorhandensein von Warntafeln, evtl. Schadstoffausstoß von Gebäudeteilen, Gefahrenpotential von Stoffen etc..</p> <p>B) <u>Organisatorischer Bereich</u>: Das Arbeiten und die Arbeitsabläufe innerhalb der Schule müssen sinnvoll aufeinander abgestimmt sein. Ungleiche Arbeitsverteilung, Mehrfachbelastungen, „überflüssige“ und „doppelte“ Arbeiten schaffen ein schlechtes Betriebsklima zwischen alle Beteiligten und können Frustration und Krankheit herbeiführen. Auch sollten Vernetzungen mit o.g. Institutionen wahrgenommen werden (vgl. „<i>Unterstützung</i>“)</p> <p>C) <u>Personenbezogene Aufgabenfelder</u>: Einzelne Personen oder Personengruppen sind unterschiedlichen Gefahren und Belastungen ausgesetzt (Werken, Sport, Chemie, ...) und bedürfen evtl. spezielle Schutzeinrichtungen oder Erste-Hilfe-Maßnahmen. Auch kann von einzelnen Personen Gefahr ausgehen, sowohl in psychischer als auch in physischer Form (bis hin zu extremen Gewalttätigkeiten mit Verletzungsfolgen)</p>	
<p>Faktoren</p>	<p>Fördernde:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jede(r) Beteiligte(r) kann durch eigenes couragiertes Handeln zur eigenen Sicherheit und der anderer beitragen. - Sicherheitsempfinden und Arbeitsklima sind grundlegende Bedürfnisse aller und damit von elementarem Interesse (Motivation). 	<p>Hemmende:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Verständigung und Kooperation zwischen Schule und außerschulischen Einrichtungen kann evtl. schwierig sein. - Einzelne Schulformen haben im gemeinsamen Schulzentrum evtl. unterschiedliche Bedürfnisse und Problemfelder und müssen entsprechend koordiniert werden. - Der bauliche Zustand von RS/Gym und GS/HS sind stark

	- Das SZ befindet sich nicht unbedingt in einer regio-nalen „Problemzone“, Hilfsangebote und -strategien werden vielfach auch wahrgenommen bzw. treffen auf Akzeptanz.	unterschiedlich.
Maßnahmen	<p>Die regelmäßigen jährlichen <u>Sicherheitskonferenzen</u> sind „zentraler Sammelpunkt“ aller Themenschwerpunkte. Hier kommen Notwendigkeiten, Wünsche und Gedanken aller Beteiligten zusammen und lassen sich bündeln, vergleichen und konkretisieren. Alle entsprechenden Personen(gruppen) nehmen an geeigneten <u>Fortbildungen</u> teil, die Steuergruppe koordiniert die <u>Qualifizierungsprozesse</u>. <u>Schulleiterdienstbesprechungen</u> dienen u.a. dem regelmäßigen Informationsaustausch der verschiedenen Bereiche im SZ.</p> <p>Insgesamt sollten <u>alle Personen</u> mit offenen Augen durch das Schulgebäude bzw. –gelände gehen und Auffälligkeiten sofort begegnen – je nach Typus entweder eingreifen, melden oder den Notruf 110 abgeben.</p>	
Aktionsplan	<p><u>Schulleitung:</u> Sie trägt die Gesamtverantwortung und bleibt Ansprechpartner für alle Beteiligten, besonders auch von externen Personen. Sie gibt letztlich in Extremsituationen die zentralen Anweisungen (bis hin zu einer möglichen Evakuation). Nur sie informiert Medienvertreter.</p> <p><u>Sicherheitsbeauftragte(r):</u> Die Sicherheitsfachkraft ist für den inneren Schulbereich zuständig. Sie zeigt Gefährdungen auf (Gespräche, Begehungen, ...), unterstützt Maßnahmen mit Informationsschreiben und Initiativen und ist für Prävention zuständig.</p> <p><u>Hausmeister:</u> Er/Sie ist/sind für den äußeren Schulbereich zuständig.</p> <p><u>Naturwissenschaftlicher Bereich:</u> Je nach Ausstattung der Schule gibt es eine hauptverantwortliche Fachkraft für Gefahrstoffe und Strahlenschutz.</p> <p><u>Kollegium:</u> Alle Lehrkräfte nehmen an Erste-Hilfe-Lehrgängen teil. Sie werden in Dienstbesprechungen, Gesamtkonferenzen und ggfls. Übungen über einheitliche Vorgehensweisen informiert, befragt und eingeführt (Brandschutzübungen, Evakuierungsmaßnahmen, Vorgehen bei Gewaltverbrechen, Amokläufe etc.).</p>	
Leitbild Wie tragen wir mit unserem Projekt dazu bei, dass unser Leitbild „lebendig“ wird?	<p>Ein „Umfeld zum Wohlfühlen“ lässt sich nur ohne technische Gefahren und körperlicher sowie seelischer Gewalt realisieren (vgl. Punkt 2, Schulleitbild vom 9.10.2007). Wenn in Punkt 4 des Leitbildes außerdem von „verantwortungsvollem Handeln in der Gesellschaft“ gesprochen wird, bieten z.B. Mediationskonzepte und Konfliktlösungsprogramme ideale Voraussetzungen hierfür.</p>	

Evaluation	<p>Alle Maßnahmen und Handlungen bedürfen einer regelmäßigen Überprüfung auf Notwendigkeit, Effektivität und Vollständigkeit. Sie sollten im Rahmen des Bedarfs ggfls. korrigiert oder erweitert werden. Im technischen Bereich müssen Einrichtungen und Gegenstände regelmäßig überprüft werden.</p> <p>Die Zuständigkeiten liegen je nach Bereich bei unterschiedlichen Personen oder Gremien. Die Schulleitung, Steuergruppe oder auch die Sicherheitsfachkraft ist im Zweifelsfall Ansprechpartner und kann helfen oder Hilfe vermitteln.</p>
Transparenz <i>Wann und wie wird an wen berichtet?</i>	<p>Einzelne Gesprächsgruppen (z.B. Schulleiterdienstbesprechungen) oder Konferenzen (z.B. Sicherheitskonferenzen) nehmen Anregungen auf, diskutieren sie und geben evtl. an weiterführende Instanzen weiter. Alle Maßnahmen müssen je nach Relevanz in Dienstbesprechungen des gesamten Kollegiums oder in den öffentlichen Schulvorstandssitzungen / Gesamtkonferenzen vorgestellt, bearbeitet und beschlossen werden.</p>

Stand: März 2008

5. Das Konzept **Mobilität** wird in die Arbeitspläne der einzelnen Fächer mit Unterstützung des/der Mobilitätsbeauftragten eingearbeitet und in der Praxis umgesetzt.

Projektgruppe	<p>Integration des Curriculums Mobilität in den Fachunterricht (im Rahmen eines zu entwickelnden Curriculums Mobilität) Projektleitung: Herr Berger Weitere Koordinatoren: n.n.</p>
Fachbereich/Koll egInnen	<p>GSW, Englisch, Sport</p>
Projektdauer	<p>Schuljahr 2007/2008- 2009/2010 Ab Schuljahr 2007/2008 sollten die Rahmenbedingungen für ein weiter zu entwickelndes Curriculum geschaffen werden.</p>
Zielgruppe	<p>Alle Schüler der Geschwister-Scholl-Realschule Für das laufende Teilprojekt „Achtung Auto“: SchülerInnen des 5. Jahrgangs.</p>

<p>Globalziel</p> <p><i>Was wir erreichen wollen</i></p> <p>Beschlussfassung</p>	<p>Bisherige schulinterne Maßnahmen zur Unfallverhütung und Verkehrssicherheit erweitern zu einem Spiralcurriculum des Lernbereichs Mobilität im Sinne der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (Agenda21), die das Grundbedürfnis nach Mobilität herausstellt, aber auch die sich daraus ergebenden Verpflichtungen aufzeigt (Umweltbewusstsein), die sich aus ihr (Bildung für eine nachhaltige Entwicklung) ergeben.</p> <p>Oder in einer Formel zusammengefasst wollen wir spiralcurriculär vermitteln: Das menschliche Bedürfnis nach <u>unbegrenzter</u> Mobilität gefährdet unser Leben und das folgender Generationen .</p>
<p>Bestandsaufnahme</p> <p>Was wir vorfinden</p>	<p>Herkömmliche Verkehrerziehung</p> <p>Die Kinder unserer Schule müssen auf Gefahren des Straßenverkehrs so gut es geht auch durch die Schule vorbereitet werden.</p> <p>Im Jahrgang 5 findet bislang das Projekt „Achtung Auto“ statt, um den Kindern hinsichtlich des Brems- und Anhaltewegs eines Autos eine bessere Einschätzungsmöglichkeit von Gefahren durch Kraftfahrzeuge zu geben, so wie allgemeine Sicherheitsaspekte für PKW-Insassen zu vermitteln.</p> <p>Es wäre wünschenswert, die Projektstage des 5. Jahrgangs mit anderen Inhalten anzureichern (z.B. Fahrradparcours, ein Minimum an Wissen über lebensrettende Maßnahmen)</p> <p>Im Sinne vorgegebener Bausteine des Bereichs Mobilität findet an unserer Schule schon Folgendes statt:</p> <p>Buslotsen unterstützen einen friedlichen und geordneten Ablauf am Busbahnhof; ganz im Sinne der Bausteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regeln und geregelt werden" • Einsteigen - umsteigen - aussteigen" • Miteinander - gegeneinander" <p>Regelmäßige Verkehrskonferenzen, um die Rahmenbedingungen der Schülerbeförderung zu verbessern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einsteigen - umsteigen - aussteigen"

<p>Ressourcen</p> <p>Unterstützung</p>	<p>Zeit: <i>Verlagerungsstunden</i> für Entwicklung des gesamten Curriculums richten sich nach Beschluss zum Umfang des Projekts.</p> <p>Finanzierung: bislang keine <i>Kosten</i>; mögliche Kosten richten sich ebenfalls nach von uns beschlossenenem Umfang des Projekts (z. B. „Erste Hilfe-Kurs, Exkursion zur Autostadt o.ä.)</p> <p>Material: Infomaterial (Ordner: Materialien „Mobilität“: u.a. Hefte: ADAC Signale, Filmmaterial im Kreismedienzentrum z.B. die Filmreihe KAT Spezial, unsere Lehrmittel mit den speziellen Themen zu den Bausteinen</p> <p>Zusätzliche Räumlichkeiten: bislang nicht notwendig; Achtung Auto findet draußen am jeweiligen Schulgelände statt</p>	
<p>Zielklärung</p> <p><i>Wir formulieren Teilziele, Standards</i></p>	<p>10 Bausteine des Curriculum-Modells in die Kerncurricula unserer Fächer sinnvoll und im Einklang mit unserem Leitbild zu integrieren.</p> <p><u>Im Detail:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Kinder unserer Schule durchlaufen von der Schule unterstützte Projekte und Unterrichtseinheiten, um sich so gut es geht gegen Gefahren des Straßenverkehrs zu wappnen - Unsere SchülerInnen erkennen im Laufe ihrer Schulzeit bei uns sukzessive, dass ihr bzw. unser Bedürfnis nach Mobilität im Konflikt mit einer nachhaltig zu schützenden Umwelt steht oder stehen kann - Unsere SchülerInnen lernen im Laufe ihrer Schulzeit, dass aktive Mobilität im Sinne des Führens eines Kraftfahrzeugs eine hohe Verantwortung abverlangt (beispielsweise mit dem Spaßfaktor Alkohol nicht vereinbar ist) 	
<p>Faktoren</p>	<p>Fördernde</p> <ul style="list-style-type: none"> - flexible Kosten - kostenlose Projekte des ADAC möglich - sehr gute Ergänzungsmöglichkeit zu unserem Leitbild 	<p>Hemmend</p> <ul style="list-style-type: none"> - es gibt kein Unterrichtsfach Mobilität; dies berücksichtigend ist die vielfältige Programmatik erst mal unübersichtlich

Maßnahmen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Fachkonferenzen der Schlüsselfächer Biologie, Physik, GSW, WeNo, Englisch und Deutsch setzen „Integration von Bausteinen des Curriculums Mobilität als Tagesordnungspunkt auf ihre Tagesordnung der nächsten Fachkonferenz (wenn noch nicht geschehen) und beraten darüber, welche Materialien und in welcher Weise diese in die Kerncurricula bzw. Stoffverteilungspläne aufgenommen werden können 2. Die das Curriculum Mobilität betreffenden Inhalte werden von einer n. n. Projektgruppe ausgewertet 3. Die ausgewerteten Eingänge werden auf einer DB vom Projektgruppenleiter vorgestellt und erläutert; und zwar dahingehend, welche weiteren Schwerpunkte wir bei der Fortentwicklung des Curriculums als Schule setzen wollen.
Aktionsplan	siehe Maßnahmen (Stichwort n.n.)
Leitbild <i>Wie tragen wir mit unserem Projekt dazu bei, dass unser Leitbild lebendig wird?</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Unsere Schule ist neuen Ideen (..) gegenüber aufgeschlossen und öffnet sich dementsprechend dem neuen Ansatz des Lernfelds Mobilität • Alle gehen fair miteinander um, helfen einander und fühlen sich füreinander verantwortlich (Sofortmaßnahmen am Unfallort,) • Unsere Schule hat die Aufgabe, die Schüler/innen auf ein verantwortungsvolles Handeln in der Gesellschaft vorzubereiten. Das Curriculum Mobilität unterstützt besonders den Gedanken einer nachhaltigen Entwicklung unseres Lebensraums im Sinne der Agenda 21. • Unsere Schüler/innen sollen lernen, mit der Umwelt verantwortungsbewusst umzugehen (s.o.)
Evaluation	Auswertung der Ergebnisse der Fachkonferenzen und Vorstellung des sich daraus ergebenden Aktionsplans auf einer Dienstbesprechung Rückmeldung aufgetretener Schwierigkeiten von allen Beteiligten an Projektleitung oder n.n. KoordinatorenInnen
Transparenz <i>Wann und wie wird an wen berichtet?</i>	Mindestens einmal jährlich auf einer DB oder auch Gesamtkonferenz

6. Bis Ende 2009 sollen die Ergebnisse der **SEIS-Untersuchung** 2008 mit Hilfe des Schulentwicklungsberaters Dr. Westphal im Detail ausgewertet und für den weiteren Fortgang unseres Schulentwicklungsprozesses nutzbar gemacht werden.